Nr. 330. 38. Jahrgang. 1 2 Freitag, den 28. November 1919. Abend-Ausgabe.

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark.)

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 30.
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion 4601, 4602, 4603

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 27.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion Nr. 754

Clémenceaus Ausflüchte.

WTB. Berlin, 27. Nov. (Drahtb.) Der deutschen Regierung wurde in Paris am 25. November, abends 8 Uhr, folgende Note zugestellt, die infolge der telegraphischen Störung am 27. November, abends, in Berlin einging:

Paris, 22. Nov. Ich beehre mich, den Empfang Ihres Schreibens vom 21. November zu bestätigen, worin mitgeteilt wird, daß v. Simson zu Besprechungen über der deutschen Regierung über die Art und Weise der Durchführung des Vertrages nach Berlin reiste und daß es sich darum handelt, das zu schließende Abkommen die Zustimmung der deutschen Nationalversammlung erforderlich ist. Nach dieser Mitteilung darf ich bezweifeln, daß die Unterzeichnung der Ratifikationsprotokolls des Friedensvertrages (zu deren Vornahme sich die alliierten und assoziierten Regierungen für den 1. Dezember vorgesehen) an diesem Tage stattfinden kann, und daß infolge der Haltung der deutschen Regierung, die seit dem 1. November im Besitze der Note der Verbündeten und des ihr beigefügten Protokolls sich befindet, eine solche Verzögerung der Ratifikation des Vertrages wachrufen könnte. Es dürfte aber im gemeinen Interesse, vor allem im Interesse des deutschen Volkes liegen, daß eine schnelle Inkraftsetzung des Vertrages den Frieden für die ganze Welt und die damit verbundene Möglichkeiten der Wiederaufrichtung zurückbringt. Die Unterzeichnung des Ratifikationsprotokolls ist insbesondere für den Zeitpunkt der Rückkehr der Kriegsgefangenen nach Deutschland maßgebend. Ich lege in dieser Hinsicht besonderen Wert darauf, die in Ihrem gestrigen Schreiben wiederholte unrichtige Behauptung zurückzuweisen, daß die französische Regierung ein Versprechen gegeben und nicht gehalten habe. Die Wahrheit ist ganz anders. Am 28. August hat der Oberste Rat dem Wunsch der

Erklärung über die Kriegsgefangenen

beigetreten, wonach der Zeitpunkt der Ratifikation des Friedensvertrages, soweit die Heimschaffung der Kriegsgefangenen in Betracht kommt, vordatiert wurde und die Heimschaffung sofort beginnen sollte. Dieser Beschluß wurde sofort ausgeführt. Die Heimschaffung der Kriegsgefangenen begann. Demgemäß wurden die von der englischen, amerikanischen und belgischen Armee gemachten Gefangenen in voller Uebereinstimmung mit der französischen Regierung nach Deutschland zurückgeführt. Nur die Entscheidung besagte weiter, daß die Fortsetzung dieser wohlwollenden Politik davon abhängen würde, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk die obliegenden Verpflichtungen erfüllen. Diese Mitteilung der alliierten und assoziierten Regierungen zeigt einmal, mit welcher Geduld die Alliierten lange warteten, daß Deutschland die Verpflichtungen erfüllen. Sie stellt ferner fest, daß die Verpflichtungen in einer gewissen Anzahl sehr wichtiger Punkte nicht verletzt wurden. Die Folge hiervon konnte nur der Beschluß sein, sich streng an die Bestimmungen des Friedensvertrages zu halten, die Heimkehr der Kriegsgefangenen mit der Inkraftsetzung des Friedensvertrages verknüpft. Die deutsche Regierung hat es in der Hand, daß binnen einer Frist von acht Tagen die endgültige Ratifikation unterzeichnet wird und die Gefangenen in die Heimat zurückkehren. Es ist dazu nur erforderlich, daß sich die Vertreter der Verbündeten mit Deutschlands über die Art und Weise der praktischen Durchführung der die Gebiete im Osten betreffenden Bestimmungen verständigen und daß der Mitteilung vom 1. November beigefügte Protokoll, das die Bestimmungen des Waffenstillstandes sowie die Strafen für dessen Verletzung festsetzt, ohne neue Einwendungen unterzeichnet wird. (gez.) Clémenceau.

Nachschrift, 24. Nov. Nach Abfassung des gegenwärtigen Schreibens, dessen Absendung sich nur durch die Anwesenheit des Präsidenten der Friedenskonferenz verzögerte, wurde durch Ihr Schreiben vom 21. November eine neue Tatsache zur Kenntnis des Obersten Rates gebracht. Nach Simson reisten auch deutschen Sachverständigen, die vor drei Tagen angekommen sind, um mit den Kommissionen der Verbündeten alle Fragen der Ausführung des Vertrages hinsichtlich der Arbeit der Verwaltungs-, Abstimmungs- und Grenzkommission zu regeln. Der Oberste Rat überraschte

die Abreise der Delegierten

lebhaft. Er kann darin nur ein Zeichen dafür erblicken, daß Deutschland die Vereinbarungen, die dem endgültigen Austausch der Ratifikationsurkunde des Friedensvertrages notwendigerweise vorausgehen müssen, noch weiter verzögern will.

Diese Tatsache ruft sehr bedauerliche Zweifel an den Absichten der deutschen Regierung hervor. Der Oberste Rat wünschte binnen kürzester Frist in dieser Hinsicht Klarheit zu erhalten. Er überläßt der deutschen Regierung die volle Verantwortung für die von ihr verursachte Verzögerung der Wiederherstellung des Friedenszustandes. gez. G. Clémenceau.

•

Hierzu wird von maßgebender Stelle bemerkt: Das vorliegende Schreiben hat sich mit der Antwort auf die Kriegsgefangenennote gekreuzt. Es zeigt, daß es der französischen Regierung im schroffen Gegensatz zu den Behauptungen in der Kriegsgefangenennote der Entente nun doch eingefallen ist, daß sie am 28. August Versprechungen über die Heimsendung der Kriegsgefangenen vor der Ratifikation gemacht hat. Wenn sie nun die Zurückziehung dieses Versprechens, was sie niemals stillschweigend vornehmen kann, sondern wenigstens der deutschen Regierung mitteilen muß, mit der Nichteinhaltung der deutschen Verpflichtungen erklären will, so fragt es sich, um welche nicht eingehaltenen Bedingungen es sich hier handeln kann. Dabei muß alles ausscheiden, was vor dem 15. September liegt, denn an diesem Tage wurde dem deutschen Vertreter in Paris noch mitgeteilt, die Kriegsgefangenenfrage sei erledigt. Die Transporte nach Deutschland würden jetzt ununterbrochen laufen. Damit fällt vor allem die angebliche Schuld in der Scapa Flow-Sache weg, ebenso wie die baltische Frage ausscheiden muß, da der Bericht der unter der Führung des Generals Niessel stehenden Kommission noch nicht vorliegt. Es bleiben also die sämtlichen, bei dem beschleunigten Umfang der laut Waffenstillstand zu erfüllenden Leistungen kaum voll Gewicht fallenden Rückstände, die wirklich nicht als Vorwand für den Widerruf einer vom Feindbund gegen erhebliche deutsche Leistungen vertraglich übernommenen Verpflichtungen dienen können. Somit bleibt in der neuen Note die Verknüpfung der Gefangenen innerhalb acht Tagen in Aussicht gestellt, wenn Deutschland ohne neue Einwendungen unterzeichnet. Die Kriegsgefangenen sollten also nochmals verkauft werden, und zwar für die Auslieferung der Bagger, Docks und Krane, ohne die es ein deutsches Wirtschaftsleben kaum noch geben kann. Aber mehr noch, um sie zurückzubekommen, soll die Bestimmung überkommen werden, wodurch die Entente das Recht hat, auch fernerhin alle militärischen und anderen Zwangsmaßnahmen zu ergreifen, die sie für angezeigt erachtet. Wer bietet Garantie dafür, daß auch nach dem Friedensschluß, gerade so wie heute, unter diesen Zwangsmaßnahmen nicht auch die Einstellung der Kriegsgefangenentransporte zu verstehen sein wird? Damit hätte die deutsche Regierung den letzten wertvollen Teil des deutschen Volksvermögens verschleudert und durch ihre Zustimmung den Kriegszustand in den Herzen hinein verlängert und dennoch das Los der Kriegsgefangenen nicht gemildert. Die deutsche Regierung wird nach all den Erfahrungen in der Kriegsgefangenenfrage und nach den zweimal nicht eingehaltenen bindenden Versprechungen das dritte Mal sich nicht auf einen solch unsicheren Rechtsboden begeben, um so weniger, als gerade heute die Nachricht aus Paris kommt, Clémenceau habe in einer Unterredung erklärt, daß die deutschen Kriegsgefangenen erst herausgegeben werden sollen, wenn 300 000 deutsche Arbeiter unter genau den gleichen Bedingungen in den Wiederaufbaugebiet eingestellt seien.

•

WTB. Berlin, 27. Nov. (Drahtb.) Das Schreiben, das Frhr. v. Lersner an den Generalsekretär der Friedenskonferenz, Dutasta, anläßlich der Abreise Simsons gerichtet hat und auf das in der neuen französischen Note Bezug genommen wird, ist im Sinne des obigen Kommentars gehalten, und es wird darin mit allem Nachdruck Einspruch dagegen erhoben, daß die Heimbeförderung der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages erneut in Verbindung gebracht wird.

Die „Sühne" für Belgien.

GA. Paris, 28. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Kommission für die Verantwortlichkeit am Kriege hat über die belgische Frage beraten. Man hat beschlossen, alle Dokumente, auf die die Entente ihre Beschuldigungen begründet, namentlich des französischen Gelbbuches, zu sammeln. Die Kommission hat noch nicht festgestellt, wann die Untersuchung in der Frage des Frankireurkrieges, der Deportation oder der Verwüstungen beginnen soll. Bevor die Vorbereitungen des Prozesses nicht geregelt sind, kann die Liste der auszuliefernden Personen nicht aufgestellt werden.

Die „Zeugen".

GA. Basel, 28. Nov. (Eig. Drahtb.) Die „Information" berichtet aus Paris: Die französische Behörde hat beschlossen, eine gründliche Vernehmung aller Bürgermeister derjenigen Städte vorzunehmen, welche während des Krieges von den Deutschen besetzt waren. Diese Ortsvorstände müssen eidliche Aussagen über das Verhalten der deutschen Besatzung bezw. über das Vorgehen deutscher Offiziere und Soldaten ablegen, damit letztere auf Grund des Friedensvertrages zur Rechenschaft gezogen werden können.

•

Das Ende der russischen Nordwestregierung.

WTB. Helsingfors, 27. Nov. (Drahtb.) Die Nordwestarmee und die russische Nordwestregierung sind aufgelöst. Die Bolschewisten konzentrieren auf der Nordwestfront vorzügliche Truppen, so daß die Stellung der Esten außerordentlich schwer ist. Über die Friedensfrage teilte ein amerikanischer Offizier in Helsingfors Ganomat mit, daß die Verhandlungen bereits während des Aufenthalts Litwinows in Dorpat beginnen sollten, was die Engländer jedoch verhinderten, da sie zuerst mit Litwinow verhandeln wollten. Die Verhandlungen werden nach dessen Rückkehr im Dezember wieder aufgenommen werden. In Helsingfors traf der englische Gesandte Acton ein.

Streikende Friedensdelegierte.

WTB. Versailles, 27. Nov. (Drahtb.) Gestern nachmittag sollte die südslawische Friedensdelegation zur Konferenz betreffend die Minderheiten, die italienische Wiedergutmachung und Ausgaben für die Befreiung der ehemaligen österreichisch-ungarischen Gefangenen unterzeichnen. Man wartete aber am Quai d'Orsay vergebens. Die Vertreter kamen nicht; sie ließen mitteilen, daß ihre Instruktionen nicht genügend seien. Ohne diese könnten die Südslawen auch nicht den bulgarischen Friedensvertrag unterzeichnen, ebensowenig wie die Rumänen.

Admiral v. Müller gegen Tirpitz.

Der Chef des Marinekabinetts des früheren Kaisers, Admiral v. Müller, veröffentlicht in der „Deutschen Politik" vom 21. November einen außerordentlich scharfen Artikel: „Meine Stellungnahme zu den Tirpitz-Erinnerungen".

Herr v. Müller stellt zunächst einige wichtige Angaben des Großadmirals v. Tirpitz richtig. Dabei stellt sich auch heraus, daß die Ernennung des Admirals v. Pohl zum Flottenchef, an dem Tirpitz kein gutes Haar läßt, von Herrn v. Tirpitz selbst laut Aufzeichnung vom 8. November 1914 vorgeschlagen worden ist. Er bezeichnet ferner, ohne dabei den Sachverhalt im übrigen klarzustellen, die Behauptung des Großadmirals, erst seit dem Antritt des Admirals Scheer sei ein einheitliches Oberkommando der Marine geschaffen worden, als falsch. Herr v. Müller glaubt zu Beginn des Krieges dem Kaiser keineswegs die Übertragung des Oberkommandos an Tirpitz vorgeschlagen zu haben und meint: „Es wäre doch auch eine eigentümliche Zumutung gewesen, daß derselbe Mann, der s. Zt. das sehr nützliche Oberkommando der Marine zerschlagen hat, indem er dem Kaiser sagte: „Euere Majestät können jetzt Ihr eigener kommandierender Admiral sein", bei Ausbruch des Krieges verlangt, der Kaiser solle das Oberkommando wieder abgeben." Herr v. Müller fügt hinzu: Der damals abtretende kommandierende Admiral charakterisierte dem Kaiser gegenüber den getanen Schritt mit den Worten: „Euere Majestät werfen damit Ihren ersten Offizier über Bord." Bekanntlich wirft Tirpitz in seinen Erinnerungen dem Kaiser gerade vor, daß er sein eigener Admiral sein wollte! — Anfangs Dezember 1915 bekundete Herr v. Tirpitz Herrn v. Müller seine Bereitschaft, die Flotte zu übernehmen. Der Kaiser habe das abgelehnt. Der Kabinettschef schreibt dazu:

Für den Groß-Admiral waren tatsächlich Prestige-Gründe sehr bestimmend, als er gleich im Anfang des Krieges für das Einsetzen der Flotte eintrat. Mir gegenüber ist er darin ganz diskret gewesen, wenn er auch die Frage: „Wie würden Sie die Flotte einsetzen?" dahin beantwortete, das könne er nicht sagen. Andererseits beklagte sich der Kaiser mehrfach über die schwankende Haltung von Tirpitz', der noch in Koblenz — also zweite Hälfte August 1914 — für die Zurückhaltung der Flotte, also für die „Flott in being", hervorgetreten sei. Ich vermag das nicht nachzuprüfen, denn Tirpitz hat des öfteren unter vier Augen mit dem Kaiser gesprochen, so gerade, wie er selbst in seinen Erinnerungen schreibt, im Koblenzer Gefechtszug einmal zwei Stunden lang.

Zwei Stellen in meinen Aufzeichnungen sind chronologisch für die Behandlung der Frage des Einsatzes der Flotte. Ich lasse sie hier folgen:

7. August 1914. „Langes Gespräch mit Tirpitz und Capelle über die Notwendigkeit, daß Flotte zum Schlagen ausläuft aus Marine-Prestige-Rücksichten. Stelle mich mehr auf Seite von Pohl, der unnützes und hoffnungsloses Einsetzen ablehnt. Später kam Erich v. Müller (der Marine-Attaché aus London). Er erzählte, „daß die Hälfte des englischen Volkes gegen den Krieg, daß wirtschaftliche Schwierigkeiten in England jetzt schon größer als bei uns (!), und daß wir gegenüber der englischen Übermacht gut täten, uns in der Nordsee ganz passiv zu verhalten und Flottentätigkeit in Ostsee gegen Rußland zu verlegen. Erst wenn die Nächte länger und Torpedobootschancen für uns besser, wieder mehr Nordseekrieg."

Zu Ehren des verstorbenen Admirals v. Pohl muß ich feststellen, daß er im Hauptquartier und im besonderen bei seinen Vorträgen stets für die notwendige Aktionsfreiheit des Flottenchefs warm eingetreten ist. So mit Erfolg bei einem Vortrage am 4. September 1914, als nach dem gelungenen Einbruch der Engländer in die Helgoländer Bucht am 28. August bei dem Kaiser eine begreifliche Neigung zur größeren Zurückhaltung der Flotte eintrat, im übrigen ganz-

Die wandernde Seele.

Fantastischer Roman von Werner Scheff.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dann warf der Magister einen Blick auf die Bahnhofuhr und stellte fest, daß der Schnellzug von Wien vor zehn Minuten angelangt sei.

•

Gottlob, da war er wieder in Wien!

Noch nie zuvor hatte Zeinert die Pünktlichkeit der Bahn so angenehm empfunden wie diesmal. Kurz nach dem Schlage sieben war der Train eingefahren, und nun eilte der Ungeduldige bereits auf den Bahnsteig hinaus, auf dem die Fuhrwerke standen. Sein Gepäck ließ er einstweilen in der sicheren Hut des Kutscher zurück.

Nur nach Hause . . . nach Hause.

Und wieder schäumte in ihm der wilde Haß gegen Steffi empor, der ihn seit dem Augenblick nicht mehr ließ, da er ihre kurze, inhaltsschwere Depesche gefunden und erfahren hatte, daß sie ohne Urlaub nach Wien gereist sei. Wie hatte er gerast, grollsam seinen Zorn gegen seine Umgebung entladen! Viel hätte ja nicht gefehlt, so wäre es den Fremden schlecht ergangen, die ihm während dieser Stunden nahe gekommen waren.

Vorsorglich war er heute morgen abgereist, um so schnell als möglich an ihr sein Mütchen zu kühlen. Ah . . . nie zuvor hatte ihm ein Weib getrotzt. Und nun sollte seine eigene Frau ihm umgehen wie mit einem, der für sie einfach nicht existierte? Sie sollte es wagen dürfen, vor dem Hotelpersonal und den Bekannten ihn bloßzustellen?

Was aber, was sie wohl an? Ob der alte Lump ihm vorgegriffen hatte? Was tat's . . . Er verdiente die Vorwürfe voll seinen Gatten. Auch den Vater hatte sie belogen. Alle waren sie Angehörigen des Belogenen Wesen der ersten Minute verhaßt.

Nur nicht ein Leben wollte er ihr bereiten! Kein freier Wille mehr für sie! Ihr künftiges Heim sollte ein Gefängnis werden, aus dem es nicht einmal für ihre Wünsche ein Entrinnen gab. Nur ihm sollte sie gehören. Denn das empfand der rasende Mann, daß seine Leidenschaft sich noch immer an ihre junge Schönheit klammerte.

Aber was war das?

Ganz plötzlich war es Zeinert, als tänzten rechts und links Häuser und Menschen, die Fuhrwerke und die Rosse vor den Wagen auf und nieder. Doch gleich darauf sah er nichts mehr. Schwer legte sich die Dunkelheit vor seine Augen und seine Gedanken. Und er verlor jede Macht über sich selbst, versank in eine minutenlange Besinnungslosigkeit.

Ihm kam es so vor, als habe es nicht lange gedauert, bis er zu sich kam. So schnell, wie es ihn überfallen, war es auch wieder vorbei. Er strich sich mit der Hand über die Stirn und wußte anfangs nicht, wo er sich eigentlich befand. Dann sah er sich im Wagen und blickte durch die Scheiben hinaus, wo bereits die Mariahilferstraße ihr Ende gegen Westen nahm. Es war doch ein hübsches Weilchen vergangen, bis sich sein Bewußtsein wieder eingestellt hatte.

„Ich scheine tatsächlich recht krank zu sein", sagte er sich, tief atmend, „vielleicht habe ich mit den Nerven zu tun. Wunderbar wäre es nicht. Steffi hat mich ganz närrisch gemacht."

Gleich darauf kam ihm der Gedanke, daß er eigentlich nicht nötig habe, sich derart aufzuregen. Besser war es jedenfalls für ihn wie für die hübsche draufloslodige Frau, alles in Ruhe zu erledigen. Schließlich war er auch nur ein Mensch, der einmal irren konnte. Sie ebenso. Es gab keine Vollkommenheit auf Erden.

„Am wenigsten gibt es das bei den Frauen", fuhr Zeinert in leisem Selbstgespräch fort, während er seinen Schnurrbart zärtlich emporzwirbelte, „und eigentlich, wenn ich mir's so recht überlege, hat mein Steffeli Grund gehabt, böse auf mich zu sein. Ich war etwas heftig. Schade, ich hätte mir und ihr die Freude von Abbazia nicht verderben sollen. Es war doch zu schön!

Ach, wäre es noch einmal im Leben so! Wie haben wir uns geliebt! Wie einträchtig haben wir gelebt! Keinen Streit hat es gegeben, bis dieser dumme Abend gekommen ist. Wer weiß, was ich damals im Rausch alles zu ihr gesagt habe. Dieser Wein! Er ist eben an allem schuld. Ich muß mir wahrhaftig das Trinken abgewöhnen."

Und mit diesem Entschluß kam er vor dem Sattlerhause an, stieg aus und entlohnte den Kutscher. Daß der wackere Urwiener ihm nicht besonders gnädig gesinnt war, weil er beim Einsteigen seiner Rede nicht andächtig Gehör geschenkt hatte, beachtete Zeinert kaum.

Er betrat den Hausflur und ging ganz langsam und nachdenklich die Treppe hinauf. Eigentlich hatte er sich die Sache noch am Bahnhof anders vorgestellt. Wo war nur seine Aufregung geblieben? Verflogen war sie wie die Spreu im Winde. Zurückgeblieben war davon nur etwas, was der Reue über seine wenig liebevollen Absichten recht ähnlich sah. Ein Wahnsinn, einer jungen Frau etwas aufdrängen zu wollen! Daran war nicht zu denken. Er mußte es mit zarter Rücksicht versuchen. Ganz wie in den ersten Tagen ihres Beisammenseins dort unten an der sonnigen Küste. Schade, daß es nun vorbei war. Durch seine Schuld so rasch vorüber!

Als er an der Wohnungstür läutete, wurde ihm von der alten Lori höchst eigenhändig mit einer Schnelligkeit geöffnet, die deutlich bewies, daß das Weiblein schon seit langer Zeit seine Ankunft erwartete. Und wie sie ihm gleich Hut und Mantel abnahm! Wie sie ihn freundlich behandelte!

Aber der prüfende Blick der alten Haushälterin gefiel Franz Zeinert nicht recht. Was wollte sie nur von ihm? Irgend etwas hatte sie wohl auf dem Herzen.

Da er sich anschickte, weiterzugehen, rückte die Lori mit ihrem Anliegen heraus. Plötzlich faßte sie ihn am Arm.

„Jesus, Maria und Josef, Herr Zeinert", klagte sie leise, „sagen's der Steffi nur kein böses Wort! Die Arme kann schon nimmer weinen. Ganz krank ist sie zurückgekommen. Und der gnädige Herr hat so sehr gescholten. Er ist auch davon matt wie ein Fisch, den man aufs Trockene gelegt hat."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Der vorsichtige Goethe.

Der Abenteurer und Demagoge Witt von Dörring hatte eine Unterredung mit Goethe zu erlangen gewußt und begann sogleich sehr breitspurig seine Ansichten vorzutragen. Als er im besten Zuge war, unterbrach ihn Goethe plötzlich und sagte: „Sie stimmen sich in Ihrem Buche, Sie besäßen das Talent, einen schon bei der ersten Zusammenkunft für sich einzunehmen. Damit mir dies nicht widerfährt, leben Sie wohl!" Sprach's und verließ das Zimmer.

Luise von Koburgs Ehetragödie.

Luise, die geschiedene Gattin des Prinzen Philipp von Koburg, Schwester der vermutlichen Kronprinzessin von Oesterreich-Ungarn, Tochter Leopolds von Belgien, macht wieder einmal von sich reden — sie hat ein unerwartetes Glück gehabt, sie ist plötzlich Millionärin geworden. Wie man weiß, klagte ihr im Verlaufe eines langen Prozesses unmittelbar vor Kriegsausbruch ein Gerichtsurteil aus der Tschechei Leopolds von Belgien 5 Millionen Franken zu. Da sich Luise von Koburg aber damals im Bereiche der Zentralmächte befand, hat sie das Geld nicht erhalten. Erst jetzt ist es in ihre Hände gelangt, und dank der Valuta sind aus 5 Millionen Franken 50 Millionen Kronen geworden. Heute lebt Koburg in Hietzing bei Wien eingekehrt, verbraucht dort täglich 2000 Kronen und bezahlt überdies noch ihre alten Schulden. Sie ist eine der glücklichen Kriegsgewinnlerinnen geworden. — Exkaiser Karl geht es gerade umgekehrt. Er soll von seinen und der Schweiz gesperrten Kronenbanken nicht einen Heller, und seine Gemahlin soll gezwungen sein, ihre Juwelen zu verkaufen. Man spricht sogar davon, daß der Exkaiser die Entente um eine Rente ersucht habe.

ihn ohne Einmischung des Reichskanzlers. So auch bei einem Telegramm am 5. Januar 1918."

Herr v. Müller führt dann den Nachweis, daß er sich stets für die Aktionsfreiheit der Flotte, erstmals wie Wohl, eingesetzt und erwirkt habe: „öfters Vorstöße mit Ziel des Abschneidens von Teilen der feindlichen Seestreitkräfte, aber möglichst ohne es zu einer Schlacht gegen erhebliche Übermacht kommen zu lassen". Aus einer Denkschrift des Großadmirals, die Herr v. Müller zitiert, ergibt sich, daß auch Tirpitz nur bedingte „Teilerfolge" für wahrscheinlich hielt, und ausdrücklich feststellte, daß der Operationsplan der Marine die dafür notwendige Bewegungsfreiheit zusicherte! Im Tirpitz-Buche steht davon nichts.

Aus dem übrigen Inhalt des Artikels können wir heute nur den Schluß erwähnen. Müller wendet sich mit großer Schärfe gegen den deutschen Chauvinismus. Er beginnt diesen Abschnitt mit den Worten:

„Als Tirpitz im Jahre 1912 im Berliner Schloß mit Haldane bekannt gemacht wurde, sagte er ihm in seiner sehr geschmackvollen Weise: „You see in me the gentleman (Ehrengeschenk) of Old England". Der Mann, dem Haldane darauf quittierte, sprach Hände, und wenn Haldane — an dessen persönlich ehrlicher Absicht, eine Verständigung mit uns zustandezubringen, ich fest noch glaube — am Schluß der Verhandlung von Tirpitz sagte: „he is a dangerous man" so sollte das nicht heißen: gefährlich für England, sondern gefährlich für den Frieden. Ich mache mir das nicht zu eigen, aber im Laufe des Krieges — das steht für mich fest — ist er verhängnisvoll für das Vaterland geworden."

Dann spricht er von der alldeutschen Presse und von der verheerenden Wirkung der Hetzarbeit der Tirpitzleute für die politische Moral des deutschen Volkes im Kriege. Er erwähnt die Kampfschrift Kapps gegen den Kanzler, „die so unendlichen Schaden angerichtet hat, und deren Eingang in die Armee Falkenhayn nicht verhindern zu können behauptete", diese Schmähschrift, „die ganz im Tirpitzschen Sinne gehalten" war. Er spricht von den „unerhörten, auch vor dem Kaiser nicht Halt machenden Angriffen der „Deutschen Tageszeitung" und Genossen gegen die Regierung, und der maßlosen U-Boothetze, die einen tiefen Riß in das deutsche Volk brachte".

„Worauf es ankommt, ist, daß der Großadmiral v. Tirpitz und seine Gesinnungsgenossen immer mehr das Ansehen der Regierung untergraben haben, daß sie nach darüber hinaus verheerend auf die Einheit des Volkes gewirkt haben, für dessen Große ihnen das Verständnis fehlte, und daß sie damit den Boden für das militärische Vorgehen des Volkes und für die Revolution vorbereitet haben."

Die Front habe aber die Verständigungsidee anders beurteilt als diese Clique.

„Erst als die Oberste Heeresleitung unter alldeutschen und schwerindustriellem Einfluß sich scharf gegen Bethmann stellte, was sich mit Windeseile herumsprach, fielen auch andere von ihm ab, weniger aus eigener Überzeugung wie aus dem Gefühl von Ratten, die das sinkende Schiff verlassen."

Als Ziel des Abganges von Bethmanns schloß die Maßlosigkeit seiner Nachfolger ein. Die Autorität der Reichsregierung war eben gebrochen.

Als es so mit diesem Unheil noch nicht genug wäre, hat der Großadmiral von Tirpitz jetzt seine „Erinnerungen" herausgegeben. Ich habe eingangs dieser Betrachtung das Buch bedauerlich genannt. Das ist ein sehr milder Ausdruck. Denn welche Wirkung hat das Buch — abgesehen von der Befriedigung von Sensationsbedürfnissen? In ihm wird aufgetischt alles schlecht gemacht, was wir vor und während des Krieges an leitenden Persönlichkeiten hatten, vom Kaiser angefangen. Damit wird das letzte bißchen Autorität vernichtet, das unsere Oberschicht etwa noch in den breiten Schichten des Volkes besitzt. Das ist die Wirkung in der Heimat. Und dem Auslande gegenüber ist es eine Herabsetzung des ganzen deutschen Volkes, denn schließlich hat jedes Volk die Oberschicht, die es verdient, wie es den dritten und vierten Stand hat, den es verdient."

Deutsches Reich.

Die Parteien und das Betriebsrätegesetz.

PPN. Berlin, 28. Nov. (Drahtb.) Wie wir erfahren, haben die Sozialdemokraten beschlossen, in der Freitagssitzung des Ausschusses eine klare Stellungnahme des Zentrums zu verlangen, da sie nicht weiter in der Lage sind, eine Aufschiebung zu verantworten. Das Zentrum hat bisher erklärt, die Verantwortung ohne Mitverantwortung der Demokraten nicht tragen zu können. Der kritische Punkt über den Aufsichtsrat ist bereits entsprechend den Forderungen der Sozialdemokraten erledigt worden. Es handelt sich nunmehr um die Bilanzeinsicht. Sollte es heute zu keiner Beschlußfassung oder zu einer Ablehnung der sozialdemokratischen Forderungen in diesem Punkte kommen, müßten daraus die größten Konsequenzen erwachsen.

Vorläufig nur schriftliche Anfragen.

OA. Berlin, 28. Nov. (Eig. Drahtb.) Der erste Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses der Nationalversammlung (Vorgeschichte des Krieges) trat heute zu einer Sitzung über seinen Arbeitsplan zusammen, der auch der Vorsitzende des Gesamtausschusses beiwohnte. Man einigte sich auf die Feststellung des Fragebogens für die Zeit zwischen dem Attentat von Serajewo und der Kriegserklärung, sowie über die Zuziehung einiger weiterer Sachverständigen. Sodann soll der Fragebogen an die Hauptauskunftspersonen zu einer vorläufigen schriftlichen Beantwortung versandt werden, die in kurzer Zeit erfolgen soll. Nach dieser Vervollständigung des Arbeitsplanes wird man nächste Woche an den Gesamtausschuß herantreten, um die mündlichen Verhandlungen zu Anfang Januar beginnen zu können. Von der Bestellung von Referenten für die öffentliche Verhandlung wurde Abstand genommen. Das Ansuchen Dr. Grellings, des Verfassers von „Facunje", als Sachverständiger zu fungieren, wurde einstimmig abgelehnt.

GA. Berlin, 28. Nov. (Eig. Drahtb.) Die allgemeine Kriegsschuldfrage beschäftigt die weitesten Volkskreise und Interessenten. Die Nachfrage nach Literatur hierüber hat infolgedessen stark zugenommen. Diesem Bedürfnis kann jetzt durch jede Buchhandlung und jedes Postamt bezogen werden. Es ist erschienen:

Die Beratung gegen den Untersuchungsausschuß.

TU. Nürnberg, 27. Nov. (Drahtb.) Die Bundesversammlung des Bundes der Landwirte in Bayern, die heute in Nürnberg tagte, nahm eine Entschließung an, in der die Regierung im Namen aller im Bunde der Landwirte organisierten deutschen Bauern aufgefordert wird, den in Berlin tagenden parlamentarischen Untersuchungsausschuß aufzulösen.

Das Untersuchungsausschußmitglied in der Landesversammlung.

Berlin, 27. Nov. (Drahtb.) In der heutigen Sitzung der preußischen Landesversammlung stand auf der Tagesordnung die Anfrage des Abg. Dr. Friedmann (Ztr.) betreffend das Friedmannsche Tuberkulose-Heilmittel. Der Regierungsvertreter erklärte gegenüber dem Antragsteller, daß ein endgültiges Urteil über das Mittel sich noch nicht abgeben lasse. Abg. Gräfe (Deutschnat.) trat nochmals für das Mittel ein. Im Krankenhause in Frankfurt hätten sich in 600 Fällen geradezu verblüffende Erfolge ergeben. Abg. Dr. Heilmann (Dem.) bemerkte: Die wissenschaftliche Art, mit der Friedmann in Amerika auftrat, hat leider der deutschen Wissenschaft sehr geschadet. Die Angaben über die großen Heilerfolge muß man mit Vorsicht aufnehmen. Ein sehr tüchtiger Geschäftsmann ist Herr Dr. Friedmann. Selbst von Kassenmitgliedern läßt er sich für eine einzige Einspritzung bis zu 600 Mark zahlen. (Hört, hört!) Man solle das Mittel vorurteilslos prüfen. Diesem letzten Vorschlag schloß sich auch Kultusminister Haenisch an, der im übrigen die Friedmann gemachten Vorwürfe zurückwies.

Eine Anfrage.

GA. Berlin, 28. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Preußischen Landesversammlung ist folgende Anfrage Adolf Hoffmanns zugegangen: Zeitungsnachrichten zufolge hat die preußische Regierung den Geheimen Kommerzienrat Kirdorf zum Ehrenmitglied der Düsseldorfer Akademie ernannt. Ich bitte um Auskunft, ob diese Mitteilung zutrifft, und für den Fall der Richtigkeit um Angabe der Gründe, aus denen dieser bekannte Feind der Arbeiterschaft von der Staatsregierung der preußischen Republik würde befunden worden ist, Ehrenmitglied der Düsseldorfer Akademie zu werden.

Paul Marx †.

WTB. Berlin, 27. Nov. (Drahtb.) Der Chefredakteur des „Tag", Paul Marx, Vorsitzender des Reichsverbandes der Deutschen Presse, ist heute gestorben.

Paul Marx hat für die Interessen des deutschen Journalistenstandes manches treffende Wort gesagt. Seine vornehme Natur erwarb ihm Sympathie in allen Kreisen.

Das Flüchtlingselend im Osten.

BB. Berlin, 27. Nov. (Drahtb.) Wie die „Deutsche Allg. Ztg." erfährt, ist ein Grund zu irgendwelchen Beunruhigung in Ostpreußen wegen der auf dem Balkan zurückflutenden Truppen deshalb nicht vorhanden, weil die geschlossenen Truppenteile sofort in ihren Demobilisierungsort weiter geleitet werden. Sie werden dort in Lagern untergebracht, so daß sie nicht bei der eingesessenen Bevölkerung einquartiert zu werden brauchen. Ein besonderes Lager ist in Hohenberg in Ostpreußen vorgesehen. Wie nach demselben Blatte verlautet, liegen zahlreiche Züge von Flüchtlingen auf den Straßen in Litauen und Kurland. Außerdem drängen dichte Scharen von Leuten und Bauern zu Wagen und zu Fuß der Grenze zu, vorwärts getrieben von der Furcht vor feindlichen Banden und Bolschewisti.

Eisenbahnbeamte und Tarifvertrag.

WTB. Berlin, 27. Nov. (Drahtb.) Eine Anordnung des deutschen Eisenbahnerverbandes und der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner überreichte im preußischen Eisenbahnministerium und im Reichsverkehrsministerium eine Denkschrift, in der bis zur Durchführung der kommenden Besoldungsreform eine Erhöhung der bestehenden Teuerungszulagen gefordert wird. Die zu leistende Teuerungszulage soll bei jeder Tarifneuerung zwischen Eisenbahnverwaltung und Eisenbahnerschaft ebenfalls neu festgesetzt werden, um so das Beamten- und Arbeitereinkommen innerhalb der Eisenbahn- und Bahnbetriebsverwaltung in einen organischen Zusammenhang zu bringen. Die Denkschrift enthält umfangreiches statistisches Material über das Emporschnellen der Warenpreise in den letzten vier Monaten. Die Vertreter der Ministerien nahmen von der Denkschrift Kenntnis und sagten weitere Verhandlungen zu.

Eine Rationierung des Telephons?

Das Düsseldorfer Fernsprechamt hat beim Reichspostministerium den Antrag gestellt, die Ueberlassung des Fernsprechers in Zukunft von der Bedürftigkeitsfrage abhängig zu machen, und zwar nicht nur bei neu anzumeldenden, sondern auch bei bestehenden Anschlüssen. Sollte das Reichspostministerium diesem Antrage stattgeben, so würde die Rationierung nicht nur in Düsseldorf, sondern für das ganze Reich, mindestens aber für alle Postbezirke, eintreten, in denen eine Fernsprechstelle vorhanden ist.

Mündelsicher.

WTB. Berlin, 27. Nov. (Drahtb.) Von mancher Seiten wird die Mündelsicherheit der Spar-Prämienanleihestücke in Zweifel gezogen. Das Reichsfinanzministerium gab nunmehr ein Gutachten dahin ab, daß bereits nach den bestehenden Vorschriften die deutsche Spar-Prämienanleihe mündelsicher ist.

Gerichtssaal.

Elberfeld, 27. Nov. Schwurgericht. Gerichtet wegen falschen Papiergeldes, falscher Fünfzigmarkscheine, kam Ende August die Barmer Kriminalpolizei auf die Spur. Es waren damals verschiedene solcher Fabrikate im Umlauf, so daß man sich die Entdeckung der Fabrik besonders angelegen sein ließ. Das gelang, als eines Tages wieder einmal ein falscher Schein angehalten wurde und heute standen nun wegen Herstellung und Verausgabung solcher falschen Scheine vor dem Schwurgericht der Händler Joseph Benglack, der Handelsmann Ewald Bockmühl, der Steindrucker Hermann Schiller, der Expedient Heinrich Schmitz der Mieters und die Ehefrau Bockmühl, sämtlich von Barmen. Das Verfahren gegen zwei weitere Angeklagte mußte abgetrennt und bis zur nächsten Tagung des Schwurgerichts verschoben werden. Die Angeklagten waren geständig: Notlage hat sie nach ihrer Versicherung zu dem Verbrechen getrieben. Nur Schmitz bestritt seine Beteiligung, fest stand aber jedenfalls, daß er von dem Vorhaben seiner Mitangeklagten Kenntnis gehabt und es nicht durch eine Anzeige bei der Polizei unterbunden hat, wozu er durch das Gesetz verpflichtet war. In diesem Sinne wurde auch er für schuldig erklärt. Zu seinen Gunsten wurden den Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt. Das Gericht verurteilte darauf Bockmühl und Benglack zu je 15 Monaten, Schiller zu einem Jahr, Schmitz zu 1 Monat, Frau Bockmühl, die die falschen Scheine verwerten wollte, zu 4 Monaten Gefängnis.

Urteile des Reichsgerichts. Der Tagelöhner Hugo K. aus Remscheid hat sich wiederholt des gewerbsmäßigen Spiels im Felde gestanden und ist bis zum Höchstbetrag bestraft. Nach seiner Entlassung vom Militär konnte er in seinem Beruf keine Stellung finden, und so nahm er — um nicht seinen Eltern zur Last zu fallen — als Hilfsarbeiter Stellung auf einem Rangierbahnhof an. Dort sei ihm, sagt er, nahegelegt worden, sich im sportmäßigen Wetten zu betätigen. Das habe er abgelehnt, und daraufhin sei ihm von anderen Mitarbeitern das Leben so sauer gemacht worden, daß er gezwungen gewesen sei, die Stelle aufzugeben. Er fand dann Stellung bei einem Fuhrunternehmer als Kutscher, mußte größere Reisen unternehmen und verdiente viel Geld. Das machte ihn leichtsinnig; er verkehrte viel in Diskos, gab noch mehr aus als er verdiente, und machte Schulden. Diese drückten ihn, und als er eines Tages Gelegenheit fand, seinem Prinzipal eine größere Geldsumme zu stehlen, tat er es. Die Strafkammer nahm mit einstimmigem Spruch an, daß K. aber schon einschlägig bestraft ist und sich im Strafschärfenden Rückfalle befand, erkannte die Strafkammer auf 1 Jahr Gefängnis gegen ihn.

Umgegend und Nachbargebiete.

Die Lohnbewegung in der Solinger Papierwarenindustrie.

(i) Solingen, 27. Nov. In der Papier- und Lederwarenindustrie ist dem Arbeitern durch Schiedsspruch der Tarifkommission ausgegeben worden, die Arbeit in der bisherigen Weise fortzusetzen, während beide Parteien unter Abkehrung der Forderung nach Wirtschaftsfrieden (wie der Reichsverband nicht kennt) verhandelt werden, falls über einen prozentualen Lohnausgleich keine Einigung in der ersten Verhandlung über diesen Punkt erzielt werden könne, weil er den Reichstarif durchbreche, brachen die Vertreter der Arbeitnehmer die Verhandlungen ab. Die „passive Resistenz" in den Betrieben dauert an.

Die Kohlennot.

Düsseldorf, 27. Nov. Durch eine Verfügung des städtischen Elektrizitätswerkes wird eine größere Zahl industrieller Betriebe an zwei Tagen in der Woche den Betrieb ruhen lassen. Der Deutsche Metallarbeiterverband hat es seinen Mitgliedern nach einer Mitteilung der „Volkszeitung" zur Pflicht gemacht, jede einseitige Festsetzung der Arbeitszeit durch die Unternehmer abzulehnen. Wenn die Arbeiter bereit seien, die zwei ausfallenden Schichten durch Ueberarbeit herauszuholen, so sollen sie, gleich dem Verfahren der Firmen Schieß und Hohenzollern, diese Schichten auf die Nachtzeit verlegen. Arbeitet, die von der Verfügung nicht betroffen werden, sollen Ueberstunden nicht machen. Unter allen Umständen dürfe nicht mehr als 48 Stunden die Woche gearbeitet werden.

e Grevenberg, 27. Nov. Die Arbeit in den Industriebetrieben, die bis heute nur abwechselnd in zwei Gruppen aufrechterhalten werden konnte, weil die Stromversorgung des Kreis-Elektrizitätswerkes infolge Kohlenmangels ungenügend war, wird von morgen ab wieder in vollem Umfange aufgenommen werden.

Justizrat Landé als Vermittler.

Hamborn, 27. Nov. In der Besprechung des kommissarischen Präsidenten der Regierung in Düsseldorf, Justizrats Landé, mit der Stadtverwaltung und den Führern der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung wurde zunächst dem Bürgermeister Mähnen die Ernennungsurkunde des Ministers des Innern seine Überreicht. Sodann verhandelte Justizrat Landé über die zwischen den Parteien hinsichtlich der Besetzung der nunmehr freien Beigeordnetenstelle bestehenden Unstimmigkeiten. Es wurde darauf, wie auch in den Vorbesprechungen vorgesehen war, eine Einigung dahin erzielt, daß als dritter Beigeordneter ein Bewerber in Aussicht genommen werden soll, der der sozialistischen Partei nahesteht.

Lokales.

Elberfeld, 28. November.

e.— **Die Gebühren im deutsch-dänischen Fernsprechverkehr** werden vom 1. Dezember ab erhöht. Nähere Auskunft erteilen die Fernsprechanstalten.

e.— **Förderung der Fischmästung.** Unter der Firma Molkereigenossenschaft, e. G. m. b. H., hat sich eine Reihe Molkereibesitzer und Milchhändler von Elberfeld und Cronenberg vereinigt, um in der Hauptsache die Fischmästung zu fördern und diese mit allen Mitteln zu fördern. Die neue Molkereigenossenschaft schreibt und: Ist auch der augenblickliche Zeitpunkt für die Heranschaffung neuer Milchquellen wohl der denkbar ungünstigste, so erfordert andererseits die Schwere der Zeit die restlose Zusammenfassung aller Kräfte, um für die Zukunft eine Milchversorgung einigermaßen zu erhalten. Die Hauptgenossenschaft Verband Nordwestdeutscher Molkereigenossenschaften und Milchverkaufsgenossenschaften in Hamburg, dem die Molkereigenossenschaft angehört, beschäftigt sich augenblicklich mit dem Bezuge dänischer Vollmilch, und in Hamburg werden bereits 10 000 Liter täglich frei ohne Karte verkauft, trotzdem sich der Preis wegen der schlechten Valuta jetzt sehr hoch stellt. Auch die Molkereigenossenschaft hat sich einen Posten dieser Fettmilch gesichert und mit dem Verkauf begonnen. Mit Steigen unserer Valuta wird auch der Preis dieser Milch sinken. Die Bevölkerung wird dringend gebeten, von jetzt an auf Schleichhandelsmilch zu verzichten und dafür lieber auf reellem Wege diese dänische Milch zu beziehen.

e.— **Die Gründung einer Ortsgruppe Elberfeld-Barmen** des Deutschen Offizierbundes erfolgte in einer gestern abend in der Stadthalle abgehaltenen, sehr zahlreich von Angehörigen des aktiven, inaktiven, Reserve- und Landwehr-Offizier- und Sanitäts- und Veterinäroffizierstandes besuchten Versammlung. Nach einigen einleitenden Begrüßungsworten des Versammlungsleiters, der darin betonte, daß in allen größeren Orten Deutschlands der Bund schon vertreten sei, ergriff Leutnant d. R. Ritz das Wort, der sich in längeren Ausführungen über den Zweck und die Aufgaben des Bundes verbreitete. Ein politischer Charakter habe ihm nicht an, auch verfolge er keine religiösen Ziele. Er sei in erster Linie — natürlich unter Wahrung aller nationalen und idealen Rücksichten — gedacht als Organisation zur Vertretung der wirtschaftlichen Interessen des Offizierstandes, denn nur geschlossen könnten die Offiziere sich wehren gegen die Beschimpfungen, denen sie vielfach ungerechterweise ausgesetzt seien. (Der Redner führte u. a. einen Fall an, wo in Velbert ein Lehrer bei der Besprechung von Cäsars „Gallischem Krieg" gewagt habe, zu behaupten, im Weltkrieg seien die deutschen Offiziers nicht dem Beispiel der germanischen Vorfahren gefolgt und als Führer zuerst in die Schlacht gezogen. Derartige Anwürfe gegen die Ehre müßten eine entschiedene Abweisung erfahren durch die Gesamtheit des Offizierstandes. Die Gründung einer Ortsgruppe wurde dann im Anschluß an die Worte des Redners vorgenommen. Mehrere hundert Besucher traten ihr bei. Die Ortsgruppe soll zu einer bergischen Bezirksgruppe ausgebaut werden. Mit der Wahl eines provisorischen Vorstandes schloß die Versammlung. — Der vorläufige Schriftführer der Ortsgruppe, Hauptmann Fischer, nimmt Anmeldungen von Mitgliedern entgegen und erteilt Auskunft. Dienststunden von 9—10 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags in Elberfeld, Mäyerchen 90, Fernruf 3787—3739.

Barmen, 28. November.

b.— **Das Rauchen der Schaufenster** ist nach wie vor verboten. Mehrere Geschäftsinhaber, die diese Verordnung übertraten, wurden zur Anzeige gebracht.

b.— **Verlegung städtischer Geschäftsräume.** Das Amtszimmer des Stadtausschusses und das Kaufmannsgerichts wurden nach dem Rathaus (Eingang Große Flurstraße), Zimmer 40, 1. Stock, verlegt. Das Geschäftszimmer der Barmer Gemeinnützigen Darlehnskasse, G. m. b. H., der Kriegshilfskasse und der Abteilung für gewerbliche Mieten sowie das Schlichtungsausschusses befindet sich jetzt im Rathaus, Zimmer 42. Die Geschäftsräume des Kinderfürsorgeamtes sind vom 2. Geschoß des Rathausneubaues nach dem Zwischengeschoß verlegt worden.

Letzte Telegramme.

Betriebsrätegesetz.

BB. Berlin, 28. Nov. Gestern nachmittag wurden wieder die Beratungen der drei Koalitionsparteien aufgenommen, um zu dem heutigen Zentrum und Betriebsrätegesetzen zu einer Einigungsbasis zu finden. Die Verhandlungen scheiterten noch immer nicht die Schwierigkeiten aus dem Wege. In einer abgehaltenen Fraktionssitzung der Demokraten wurde mitgeteilt, daß besonders die Sozialdemokratie verschiedenen Punkten großen Widerstand entgegensetzt. Sie wollen für beispielsweise in der Frage der Zusammensetzung der Betriebsratsmitglieder in den Betrieben auf die Gegenzeichnung der Betriebe mit über 500 Arbeitern und 100 Angestellten nicht eingehen. Auch hatten die Sozialdemokraten an ihren Forderungen in der Frage der Einsicht in die Bilanz festgehalten. Wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, war auch in der gestrigen Sitzung der Demokraten die Meinung vorherrschend, daß man unter allen Umständen über die Krise hinwegkommen müsse. In der heutigen Sitzung des Betriebsräteausschusses dürfte über die Einsicht in die Bilanz und die Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in den Aufsichtsrat beraten werden. Heute nachmittag werden die interfraktionellen Besprechungen fortgesetzt, in denen die Parteivollmächtigten über die Frage der Einstellung und Entlassung von Angestellten beraten werden. Eine Einigung darüber soll noch bis zum Abend zustandekommen.

Rücktritt des Kabinetts Paderewski.

WTB. Wien, 28. Nov. Nach hier vorliegenden Meldungen aus polnischen Quellen haben sämtliche Minister des Kabinetts Paderewski ihre Demission überreicht.

Eine Wiener Hilfswoche.

BB. Berlin, 28. Nov. Unter dem Eindruck der täglich einlaufenden erschütternden Nachrichten aus dem frierenden und hungernden Wien und aus Deutsch-Österreich wird die Berliner Stadtverwaltung einem großen Hilfswerk aufrufen und in der kommenden Woche eine Sammlung von unverbrauchten Gebrauchsmitteln aller Art und von Geldspenden unter dem Kennwort: „Wiener Hilfswoche" veranstalten.

Die wirtschaftliche Auslieferung des Saargebiets.

OA. Saarbrücken, 28. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Franzosen haben in den letzten Wochen mehrere eine Anzahl Eisen- und Stahlwerke im Saargebiet und in der Saarpfalz aufgekauft, darunter das große Eisenwerk in St. Ingbert sowie die Rümlinger Hochöfen- und Stahlwerke, die in französische Hände übergegangen sind. Das Werk beschäftigt bis zu 2000 Arbeiter.

Handels-Nachrichten.

Die Preise für ausländische Zahlungsmittel setzten gestern an der Kölner Börse zunächst mit einer mäßigen Erhöhung gegen vorgestern ein, gaben aber im Verlaufe der Börse wieder nach. Pfundnoten wurden mit 188 bis 182 Mark (184), französische Noten mit 6 bis 490 Mark (480), belgische Noten mit 490 bis 470 Mark (480) und holländische Noten mit etwa 1700 (1690) Mark bezahlt.

b. Aktiengesellschaft Düsseldorfer Eisenbahnbedarf. Im Abschluß für das Geschäftsjahr 1918-19 ergibt sich ein 175 565 Mark (im Vorjahre 185 913 Mark) Abschreibungen zurückgelegt 168 995 Mark (im Vorjahre 169 02 Mark) Vortrag einen Reingewinn von 363 223 Mark (in Vorjahre 1 041 921 Mark), woraus 10 Prozent (im Vorjahre 15 Prozent) Dividende verteilt und 158 995 Mark vorgetragen werden sollen. Der Auftragsbestand bei Annahmeschluß stellte sich Anfang November auf 1926 (im Vorjahre 14,76) Millionen Mark. Hochbauaufträge der Gesellschaften seien in diesem Jahre bisher noch nicht ausgeführt worden.

GA. Maschinenbauanstalten-Werke, A.-G., Düsseldorf. In der in Berlin abgehaltenen Hauptversammlung, in der ein Aktienkapital von 40 480 000 Mark vertreten war, wurde die sofort zahlbare Dividende für 1918/19 auf 6 Prozent festgesetzt. An Stelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes Geheimrat Dr. Wilhelm von Siemens wurde Generaldirektor Karl Friedrich von Siemens und für den auf seinen Wunsch ausscheidenden Bankier Karl von der Heydt Dr. jur. Freiherr Jorre von Palm neu in den Aufsichtsrat gewählt. Ein zuverlässiges Urteil über die Zukunftsaussichten der Gesellschaft abzugeben, bezeichnet die Verwaltung bei der heutigen unklaren allgemeinen Lage gegenwärtig als schwierig, denn die Gesellschaft verfügt über einen reichlichen Bestand an Auftragen, deren Ausführung sich aber durch die nachlässige Betriebsschwierigkeiten verzögert. In Abänderung des § 22 der Statuts wurde die feste Vergütung für den Aufsichtsrat von 30 000 Mark auf 100 000 Mark erhöht und dessen Prozentualanteil am Reingewinn von 5 Prozent auf 7 Prozent erhöht, wovon aber wie bisher eine feste Vergütung in Abrechnung zu bringen ist.

Neuss Kohlenhandelsgesellschaft. In Barmen ist die Bergisch-Märkische Kohlenhandels-Gesellschaft gegründet worden. Die Gesellschaft hat von den in Betracht kommenden Zechen die gesamten für den Handelsbetrieb freigegebenen Brennstoffmengen vertraglich übernommen, die Brennstoffversorgung der bergischen Städte die mit Gaskraftwagen und Fuhrwerken bewerkstelligt werden soll.

Bevorstehende Erhöhung der Kohlenpreise? Auf der 4. Generalversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats eine Zechendelegierten-Versammlung, auf deren Tagesordnung auch „Besprechung der Preisfrage" stand, stattgefunden. Tatsächlich war die Frage einer Kohlenpreiserhöhung Gegenstand der Beratungen, weil das Reichswirtschaftsministerium erst Erhebungen über die Selbstkosten bei Zechen und den notwendigen Umfang der Preiserhöhung vornehmen wollte. Da diese Untersuchungen inzwischen beendet worden sind, so ist für den kommenden Monat jedenfalls auch mit einer weiteren Erhöhung der Kohlenpreise zu rechnen.

Die Reichsregierung hat die Kohlenlieferung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats nur verfügt, daß die Kohlenlieferungen in allererster Linie die Eisenbahnen und erst danach die Verbandsmärkte und Industrie bedienen sollen. Um die braune Kohle wird ein heftiger Streit entbrannt sein.

Metallwerke A.-G. in Lüdenscheid. Auf den 21. Dezember ist eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, die über die Aufnahme von 5 Millionen Mark Vorzugsaktien beschließen soll.

Hauptschriftleiter: W. H. Köster.
Verantwortlich für Politik: W. H. Köster; für den politischen Teil: Karl Sier; für die Kleine Zeitung und den lokalen Teil: Karl Sier; für Umgegend und Nachbargebiete: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Karl Weber; sämtlich in Elberfeld. Eigene Berliner Schriftleitung: Hans Hinrichsen.
Druck und Verlag von W. Hirthe & Co. in Elberfeld.
Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion" nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Verschiedene

Tiere

Kaufgesuche

Vermietungen

Mietgesuche

Stellen-Angebote

Mobl. Zimmer

Karl Schröder

Abschiedskonzert vom Elberfelder Opernhause, findet Sonntag, den 30. November, abends 7 Uhr, im großen Saale der Stadthalle im Werbekonzert des M.-Ges.-V. „Sängerbund“ (Mitglied des Arb.-Sängerbundes, Gau Niederrhein), Chormeister: Musikdirektor Fritz Spieß, Gevelsberg. Mitwirkender Verein: Arbeiter-Sängerchor „Konkordia“ (Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes, Gau Niederrhein). Chormeister: Musikdirektor Hußmann, Barmen. Am Flügel: Herr Musikdirektor Fritz Spieß, Gevelsberg. — Einlaß 6 Uhr. Anfang punkt 7 Uhr. Karten im Vorverkauf M. 2.25 (Kassenpreis M. 3.00) sind zu haben im Reisebüro Leonhard Tietz A.-G., Reisebüro Rudolph Gauck Nachf., Neumarkt, Musikalienhandlung Klipper, Königstr., im Vereinslokal Restaurant Zurmahr, Karlstr., sowie in den durch Plakate sonstig. Verkaufsstellen und bei den Mitgliedern. — Unter gefl. Mitwirkung von Fräulein

Margarethe Moser

Kaufmann
aus d. Konsum-Br., mit vielf. Warenkenntn., besten Zeugn. u. allererst. Empf., durchaus bew. i. Buchh., Kassen- u. Lohn-Bef., dikatj., j. bald selbst. Position. Ang. unter B 2626 a. d. Geschst. Barmen, Neuerweg 57. †

Junger Mann aus guter Familie i. Stelle als **Privat-Sekretär** mögl. bei älterem Herrn. Ang. unt. B 2626 a. d. Geschst. Barmen, Neuerweg 57. †

Kol. Kaufmann sucht Vertr.-Posten als Kassierer o. dgl. Kaution kann gestellt werd. Angebote unter B 2589 an Geschst. B., Neuerweg 57. †

R. Mann, der Spitzenzeichner, i. für einige Stunden a. Tage Nebenbesch., gl. w. A. Geld. b. g. Lohn für Sat.-Nachm. gesucht. Ang. B 2581 Gst. B., Neuerweg 57. †

R. Mann, 19 J., sch. z. J. in Getdm.-Bed.-Art u. Lehrbd. tät. i. i. weit Ausb. i. A. Stelle als Geh. o. Vol. in Leber-Imarod-Sch. Ang. u. B 3165 an die Geschst. *

Herrsch. Diener (Offiz.) sucht sofort Stellung. Ang. u. B 3787 an die Geschst. d. Z. *

J. M. sucht Arbeit in Automobil-Garage od. ähnl. Ang. B 3781 Gst. *

Junger kräft. Mann sucht Beschf. für 2—3 Tage in der Woche, gleich w. auch Hausarbeit. Ang. B 3732 Geschst. *

Kräft. Junge sucht Lehrst., sof. nachzuweisen. Elberfeld, Kinderf. G. 3. Gosse. *

Suche für m. Sohn, 16 J. alt, groß u. kräft., Elektrotechniker-Lehrstelle zwecks Erlernung. Ausführliche Angebote unter B 3055 an die Geschst. *

Weibliche

Buchhalterin, mehrere Jahre bratt., tätig, mit gut. Empf., sucht Stelle für sof. od. sp. Ang. B 2551 Barmen, Neuerweg 57. †

Best. Stenotypistin f. Beschäftigung nach Reichsabend (ab 6 Uhr). Ang. u. B 3647 Geschst. B., Neuerweg 57. †

Junge Konzertsängerin sucht in der Umgeg. Elberfeld, Barmen od. Remscheid, u. Pianisten bekannt, um Proben abhalten zu können. Ang. u. B 2161 an Geschst. *

Sängerin sucht noch einige Engag. im Frieden auch b. d. Ang. u. B 2166 an Geschst. *

Jg., gebild. Mädchen, im Kochen u. allen Handarb. sowie im Waschen perf., sucht Stelle f. 1 Tage im Monat. Hausarb. Ang. u. B 2162 an Geschst. *

Christl. geb. Dame, in allen Hand- u. Gartenarb. sowie im Schneidern erf., auch musikl., sucht zum 1. Dez. ev. früher, Stellung als Hausdame in frauenlosen Haushalt, am l. zu Kind. Ang. a. Reinicke Hermathe, Gemarkerstraße 65. b8127

Gebild., best. Fräulein sucht passende Beschäftig. od. auch Beteiligung an sicher., gewinnbringendem Unternehmen mit 5—20 Mille. Ausführliche Angebote unt. B 2580 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57. †

Einf. Mädchen, in allen Hausarbeiten durchaus erfahren, sucht Stellung in Restaur. od. Cafe od. als Haushälterin. Stellung kann sofort angetreten werden. Angeb. unter B 3560 an die Filiale ds. Bl. in Remscheid, Bismarckstraße Nr. 40. b209

Junges Mädchen b. Lande, 22 J., sucht Stell. in Küche oder Haushalt. Zu allen Arbeiten erfahren. Angebote unter B 2961 an die Geschäftsst. ds. Bl. b8135

2 Mädchen v. 14 u. 15 Jahr. sucht f. nachm. Stelle. Elbf., Grünewalderberg Nr. 11. *

16jähr. Mädchen aus achtb. Fam., mit Kübl. Handarbeitsch., sucht Komptoirstelle in gutem Geschäftshause. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. B 3040 an die Geschst. *

Ordentl., kinderl. Mädchen sucht Stellen im Haushalt in g. ruhiger Hause. Adr. Müller, Elbf., Sternstr. 8. *

Frau f. 2 St. für ein. Std. * Elbf., Wilhelmstr. 4. 4 St.

Teilhaber - Vertreter

Warenvertretung für Elberfeld und Barmen zu übertragen. Zur Uebernahme sind 3—4000 Mk. erforderlich, für die Sicherheit gegeben wird. Die Vertretung bietet gute und angen. Existenz. Verkauf nur an bessere Geschäfte. Auch für Provinzien. Bewerbungen erbeten u. B 1500 Gst. b1019

Tätige Beteiligung zur Schaffung eines soliden Friedensunternehmens.

Bürstenbinderei sachmann sucht Verbindung mit nur tüchtigem Hause erfahr. Kaufmann mit größerem Kapital zwecks Erwerb eines Fabrikgeschäftes in Remscheid. Offerten. Tätige kaufm. Beteiligung erforderl. Zuschriften erbet. unt. B 2244 an die Geschäftsst. ds. Bl. *

Herrenkonfektion! Samstag, Teilhaber mit Kapital ges. Ein. D. R.-G.-M. per bald gesucht. Angeb. unter B 3563 an die Gst. *

Socken-Fabrikant! Gesch. Fabrikant ist gelegenh. mit einigen 100 Maschinen in einer sich im Betriebe befindlichen Fabrik in Frankreich unter sehr guten Bedingungen zu beteiligen? — Angebote unter B 649 an die Geschäftsst. B., Neuerweg 57. †

Suche mich mit oder ohne Kapital an Lederwarenfabrik zu beteiligen. Angebote unter B 2744 an Geschst. *

Bankwesen

Geld auf erststelligen Grundstücken zu verleihen. Angeb. unter B 2446 an d. Geschst. *

Buchhalterin, mehrere Jahre bratt., tätig, mit gut. Empf., sucht Stelle für sof. od. sp. Ang. B 2551 Barmen, Neuerweg 57. †

Best. Stenotypistin f. Beschäftigung nach Reichsabend (ab 6 Uhr). Ang. u. B 3647 Geschst. B., Neuerweg 57. †

Junge Konzertsängerin sucht in der Umgeg. Elberfeld, Barmen od. Remscheid, u. Pianisten bekannt, um Proben abhalten zu können. Ang. u. B 2161 an Geschst. *

Sängerin sucht noch einige Engag. im Frieden auch b. d. Ang. u. B 2166 an Geschst. *

Jg., gebild. Mädchen, im Kochen u. allen Handarb. sowie im Waschen perf., sucht Stelle f. 1 Tage im Monat. Hausarb. Ang. u. B 2162 an Geschst. *

Christl. geb. Dame, in allen Hand- u. Gartenarb. sowie im Schneidern erf., auch musikl., sucht zum 1. Dez. ev. früher, Stellung als Hausdame in frauenlosen Haushalt, am l. zu Kind. Ang. a. Reinicke Hermathe, Gemarkerstraße 65. b8127

Gebild., best. Fräulein sucht passende Beschäftig. od. auch Beteiligung an sicher., gewinnbringendem Unternehmen mit 5—20 Mille. Ausführliche Angebote unt. B 2580 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57. †

Einf. Mädchen, in allen Hausarbeiten durchaus erfahren, sucht Stellung in Restaur. od. Cafe od. als Haushälterin. Stellung kann sofort angetreten werden. Angeb. unter B 3560 an die Filiale ds. Bl. in Remscheid, Bismarckstraße Nr. 40. b209

Junges Mädchen b. Lande, 22 J., sucht Stell. in Küche oder Haushalt. Zu allen Arbeiten erfahren. Angebote unter B 2961 an die Geschäftsst. ds. Bl. b8135

2 Mädchen v. 14 u. 15 Jahr. sucht f. nachm. Stelle. Elbf., Grünewalderberg Nr. 11. *

16jähr. Mädchen aus achtb. Fam., mit Kübl. Handarbeitsch., sucht Komptoirstelle in gutem Geschäftshause. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. B 3040 an die Geschst. *

Ordentl., kinderl. Mädchen sucht Stellen im Haushalt in g. ruhiger Hause. Adr. Müller, Elbf., Sternstr. 8. *

Frau f. 2 St. für ein. Std. * Elbf., Wilhelmstr. 4. 4 St.

Teilhaber - Vertreter

Warenvertretung für Elberfeld und Barmen zu übertragen. Zur Uebernahme sind 3—4000 Mk. erforderlich, für die Sicherheit gegeben wird. Die Vertretung bietet gute und angen. Existenz. Verkauf nur an bessere Geschäfte. Auch für Provinzien. Bewerbungen erbeten u. B 1500 Gst. b1019

Tätige Beteiligung zur Schaffung eines soliden Friedensunternehmens.

Bürstenbinderei sachmann sucht Verbindung mit nur tüchtigem Hause erfahr. Kaufmann mit größerem Kapital zwecks Erwerb eines Fabrikgeschäftes in Remscheid. Offerten. Tätige kaufm. Beteiligung erforderl. Zuschriften erbet. unt. B 2244 an die Geschäftsst. ds. Bl. *

Herrenkonfektion! Samstag, Teilhaber mit Kapital ges. Ein. D. R.-G.-M. per bald gesucht. Angeb. unter B 3563 an die Gst. *

Socken-Fabrikant! Gesch. Fabrikant ist gelegenh. mit einigen 100 Maschinen in einer sich im Betriebe befindlichen Fabrik in Frankreich unter sehr guten Bedingungen zu beteiligen? — Angebote unter B 649 an die Geschäftsst. B., Neuerweg 57. †

Suche mich mit oder ohne Kapital an Lederwarenfabrik zu beteiligen. Angebote unter B 2744 an Geschst. *

Feuerversicherung sucht für Barmen u. Umg. Neubesetzung größerer Agentur tüchtigen Vertreter. Ang. u. B 2482 an Geschst. *

Kaufmann wünscht sich mit 15—20 000 Mk. an leistungsfähigem Unternehmen zu beteiligen. Angebote unter 3487 an die Ann.-Exped. A. Baumgarten, Barmen. b389

Suche Beteil. an best. rent. Untern., Export- oder sonst. Gesch., mit Kap. bis ca. 100 Mille. Ang. mit näh. Ang. u. B 9055 an die Geschst. *

Kapitalkr. erf. Kaufmann sucht sich an solvd. Engros- od. Fabrikbetrieb, Hotel od. dergl. tätig zu beteil. Ang. u. B 8793 Gst. *

Suche für Mann, Spezialist, 3½ J. vor d. Kriege stets i. Ausld. besch., activ., möchte sich mit 50 000 M. als stiller Teilh. an rentabl. Unternehm. beteiligen. Ang. u. B 8794 an Geschst. *

Tücht. Kautelisten-Schreiber sucht Teilhaber zur Errichtung einer Näherei oder sonst. Betrieb zu mieten ges. * Ang. u. B 9210 an Geschst.

Beteilige mich mit 4—5000 Mark an einem guten Unternehmen. Angeb. unter B 2649 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. †

Geld Angebote

Hypotheken zu sehr günstigen Bedingungen, auch die 41553 Preußische Central-Boden-Kredit-Akt.-Ges., Berlin, Näheres durch C. A. Kortlhaus, Elberfeld, Kasinogarrenstr. 12. Fernruf 3900.

Hypotheken-Kapital zur 1. Stelle und mehr günst. Bedingungen auszuleihen H. Küllmer, Erbf., Bertinerstraße 44, Fernspr. 182. *

10—20 000 Mark auf erste Hypothek v. Selbstgeber auszuleihen 1481 Ang. u. B 2453 Geschst. *

9000 Mark auf 1. Hypothek auszuleihen. Angebote unter K 10 an die Filiale ds. Bl. Ronsdorf. 1481

Geld Gesuche

Gemeinde-Sparkasse Marienheide, Rhld., verzinst Spareinlagen in jeder Höhe bei täglicher Verzinsung mit 4%

Gebührenfreier Depositen-, Kontokorrent-, Scheck- und Giroverkehr.

Einzahlungen gebührenfrei auf Postscheckkonto Köln Nr. 4775. n1000

Kassenstd. am Bahnw. geöffnet von vorm. 8 bis 12¼ Uhr. Nachmittags abgeschlossen. Aufbewahrung u. Verwaltung sämtlicher inländischen Wertpapiere.

Kapital ca. 50 bis 100 Mille für ein bestehendes rentes Unternehm. geg. ganze Sich. auf kurze Zeit ges. Ang. unter B 1116 Gschst. *

60 000 Mark gegen erstklassige Sicherheit u. hohe Verzinsung auf 1—2 Jahre ges. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Angeb. unter B 3413 an die Geschst. erb.

Jmd. ein gut. Gesch w. pass. Bergrath. 20 000 Mark anzunehm. evtl. hill. Teilh. Sicherh. vorh. Ang. B 466 Geschst. B., Neuerweg 57. †

Kochm. sucht j. Gründ eines Versandgesch. in Neuheiten Kapital v. 5000 Mk. e. Teilh. m. 10 000 M. Ang. E9015 Gst. *

Vermischte Anzeigen

Metallwarenfabrik kann noch Aufträge zur Herstellung von Massenartikeln auf Exzenter- u. Friktionspressen übernehmen. Angeb. u. B 2447 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. c800

Wer sucht eine gute Erfindung? Ang. u. B 2471 an Gschst. *

Welche Werkzeug- u. Eisenfirma ist bereit, einer Feilenfirma mit 124 15 bis 20 Mille zur Fabrikationseinrichtung gegen Lieferung von Feilen zu helfen. Angeb. u. B 2454 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Büglerin wird Gelegenheit geb. sich selbständ. zu mach. Evt. Beteiligg. nicht ausg. Angeb. u. B 9087 an die Geschst. *

In Elberfeld soll in hervorragender Engroslage, nahe am Hauptbahnhof, ein neuzeitlich ausgestattetes Geschäftshaus m. ca. 900 qm groß. 6tag. errichtet werd., die für Frühjahr 1921 zu vermiet. sind. Interessent. für Mieträume, sow. Herren, die sich evtl. mit größerem Kapital an dem Unternehmen beteiligen wollen, werd. ersucht, sich schriftl. an d. Bergische Baugesellschaft m. b. H. in Elb., Brettestr. 2a, behufs näh. Auskunft z. wend. *

Wer kann Lohnaufträge übernehmen in Hohlkörbchen Nr. 28—60 Spulen. Eilangebote erb. unt. B 442 a. Geschst. Barm., Neuerweg 57. 2800a

Agentur u. Kom.-Geschäft von best. zu führen, event. ohne Anzahlung abzugeben. Anfragen unter A 41 an d. Reb. Remscheid. Hastachstraße Nr. 36. a371

Provision. Wer vermittelt Aufträge gegen gute Provis. in Werkzeugen, Fräsern u. Bohrern usw.? Gefl. Angebote u. K N 1568 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln. b166

Lehr. Anstr. empf. f. Deckenstreichen, Tapez., Mal., Firn., Bett. u. Streich., Bergl. u. best. Mal. Ang. u. B 2263 Gst. *

Empfehle mich in Anfertigung sämtlicher Herren- und Damenwäsche, sowie Arbeit, mäßige Preise. H. Boos, Elb., Prinzenstr. 34.

An einem besseren

Tanz-Zirkel

(im Hotel Weidendof) zur Erlernung der

mod. Tänze

können sich noch einige Damen und Herren beteiligen. — Anmeld. vormitt. bis 3 Uhr.

A. Preute u. Frau,
Tanz- und Ballettmeister, Privatw. Elbert, Aue bei. Fernruf 2536.

Tanz-Lehr-Institut

Elberf., Reitbahnstr. 13

Beginne am 29. November, abends 8 Uhr, einen neuen **Abends-Kursus** für Tanz- und Anstandslehre, nur für Anfänger, in obigem Lokale (kein Zirkel). Die Unterrichtsstunden finden Mittwochs und Samstags v. 8—10½ Uhr statt. Privat-Wohn. Deweerthst. 128.

Franz Langohr,
Tanzmeister.

Fuhren

p. Lastkraftwagen
übernimmt
Otto Berghaus, Elberfeld,
Ang. 65. — Teleph. 2958. *

Bilder-Einrahmungen
modern — preiswert.
Säwerzkopf
Barmen-R., Berliner- u. Breddestraßen-Ecke.

Weihnachtskerzen!
Prima weiße Kerzen stets vorrätig und sehr preiswert.
Elberfeld, Bötel 14,
Damen- • Friseur • Salon.
Telephon 5222. 11534
Wiederverkäufer erh. Rabatt.

Möbel-

Ausstattungen
Ehe Sie Einzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Vertikos, Ausgezogenes, Schreibtische, Schränke aller Art, Plüsch-, Ledersofas, Kinderbetten, Chaiselongues kaufen, besichtigen Sie ohne Kaufzwang meine riesengroße Auswahl zu mäßigen Preisen.
J. Brechtmann,
Elberfeld, Hofkamp 35.
Telephon 2677. 11378

Stahldraht-Matratzen
für jede Bettstelle nach Maß, an jedermann. Katal. frei. b184
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.



Spezialhaus
in erstklassigen Violinen, Mandolinen, Gitarren, Lauten sowie für alle and.
Musik-Instrumente.
Zithern ohne Vorkenntnisse sofort spielbar. — Neue Schlager in Schallplatten. Reparaturen — Ersatzteile.
Musikwerke Karl v. Kothen
Elberfeld, Kölnerstr. 58.
Telephon 3383.

1582
Silber
Gold
Platin
k. zu den höchst. Preis.
Möller, E., Kipdorf 68

Billige
Tapeten,
reizende Muster, gute Papiere.
H. Graff,
Barmen, Westkotterstr. 15, am Mühlenweg. †

Billige Mädchen- und Knaben-Schulranzen
Kurt Lange, E., Königstr. 71. †

Möbel 1513
Gelegenheitskauf! Einige Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küchen, Vertikos, Diwans, Chaiselongues, Sofas, Spiegel, Bilder, Teppiche, Läufer, Linoleum, Gardinen, Portièren, Steppdecken, Bettfedern, Daunen, Matratzen, Kapok, Roßhaar, Wolle, Seegras, Auflegematratzen, Bettstellen, Waschkommoden, Nachttische, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Kinderwagen, Kinderbetten, Kinderstühle, Kinderbettmatratzen, Kinderbettstellen, Kinderbettwäsche, Kinderbettdecken, Kinderbettkissen, Kinderbettlaken, Kinderbettbezüge